

**Abstract**

**Den Kairos ergreifen. Grundlagen zur Bildung menschlicher Zukunftsfähigkeit im Digitalen**

Prof. Dr. Thomas Schmaus

*Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft*

Über eine hilfreiche begriffliche Differenzierung von Niklas Luhmann lässt sich der Prozess der Modernisierung als Transformation von Gefahren in Risiken charakterisieren. Während eine Gefahr als unberechenbare Größe erscheint, die der eigenen Verfügung entzogen ist, liegt ein Risiko wenigstens bedingt in der Entscheidungsgewalt eines Individuums, einer Gruppe oder der Gesellschaft: Für dessen Vermeidung, Verminderung oder Beherrschung kann man etwas tun, wenn man vorherschauend agiert. Mit den Möglichkeiten, welche durch die Digitalisierung, insbesondere durch Big Data, eröffnet werden, erhält diese Transformation von Gefahren in Risiken einen gewaltigen Schub.

Die systematische und zunehmend automatisierte Erfassung, Vernetzung, Verarbeitung und Auswertung von Daten führt zu Prognosen, die als Basis für präventive Maßnahmen dienen können – und das in so unterschiedlichen Praxisfeldern wie der Verbrechensbekämpfung (PreCrime) oder der Gesundheitsversorgung (PreHealth).

Mit diesen Möglichkeiten wachsen jedoch auch der Entscheidungsdruck und die Verantwortung derer, die mit Risiken umzugehen haben. Der Vortrag konzentriert sich allerdings auf eine weitere gravierende, aber bisher wenig beachtete Implikation dieses Transformationsprozesses. Sie hat mit dem Zeitverständnis und den Zeiterfahrungen zu tun, die damit einhergehen bzw. gefördert werden, während andere strukturell vernachlässigt oder unterbunden werden. Zukunft wird hier nämlich als etwas verstanden, was sich aus der Vergangenheit und Gegenwart ableiten, berechnen und prognostizieren lässt. Dieses Zukunftsverständnis, das man mit dem lateinischen Wort Futurum benennen kann, ist aber nicht das einzige, das Menschen haben, wenn sie nach vorne schauen.

Zukunft kann auch als etwas erfahren werden, was gleichsam von vorne auf mich zukommt, was unberechenbar ist, nicht aus Vorherigem abgeleitet werden kann und Überraschungen bereithält, wofür das lateinische Wort Adventum steht. Die damit korrespondierende Haltung der Zukunft gegenüber unterscheidet sich von einer, welche Zukunft als Futurum interpretiert.

Der Vortrag erläutert die Unterschiede dieser beiden Zukunftsweisen und verortet sie in zwei Zeitvorstellungen, die man als chronologisch und kairologisch bezeichnen kann. Während erstere die Zeit als homogen, berechenbar und planbar begreift, stehen beim Kairos die Qualität der Zeit und das Gespür für den richtigen Augenblick im Vordergrund. Auf dieser Basis wird dafür argumentiert, bei der Bildung im Zeitalter der Digitalisierung (und der damit einhergehenden Beschleunigung) nicht nur oder primär die chronologische Kompetenz zu fördern. Vielmehr gilt es verstärkt ein Augenmerk auf die kairologische Befähigung zu legen, damit die menschliche Zukunftsfähigkeit nicht auf das Futurum reduziert wird. Dafür ist eine Bildung, die sich als Erziehungskunst versteht, besonders geeignet. Ohne ein Gespür für das Adventum können kreative Prozesse nämlich nicht gelingen.